

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 168.

Donnerstag den 21. Juli.

1898.

## Die Konserverbitten und das Rentengütergesetz.

Die Konserverbitten haben zwar seiner Zeit für das Rentengütergesetz gethan, in der Hoffnung, daß sie in den Rentengüterbesitzern an die Scholle gebundene ländliche Arbeiter finden würden. Sie sind aber in ihren Erwartungen getäuscht; wie ihr Widerspruch gegen die Errichtung einer besonderen Generalcommission für Bromberg hat erkennen lassen. Neuerdings aber wird in einzelnen Fällen der Versuch gemacht, die Grundung von Rentengütern zu verhindern. In der „Möhringer Kreis-Ztg.“ vom 9. Juli veröffentlicht Graf v. Kanitz-Bodanzen eine „Bekanntmachung“, obgleich Graf Kanitz bis jetzt noch keinen amtlichen Charakter hat. Seine „Bekanntmachung“ ist also nichts, als eine Zeitungsmittlung. Dieselbe lautet: „In mehreren Zeitungen wird durch öffentliche Bekanntmachung zum Kauf von Rentengütern in der Gemarkung Paulken (Kreis Mohrungen) angefordert. Als Besitzer eines an diese Gemarkung grenzenden Waldes werde ich gegen die Grundung neuer Ansiedelungen daselbst auf Grund von § 15 des Gesetzes vom 25. August 1876 Einspruch erheben, sobald die in § 16 vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt sein wird. Ueber diesen Einspruch wird sodann im Verwaltungsstreitverfahren (Kreisaußschuß, Bezirksauschuß, Oberverwaltungsgericht) Entscheidung zu treffen sein. Ich halte mich für verpflichtet, die sich etwa meldenden Kaufwilligen von dem meinem Vorhaben rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.“ Selbstverständlich handelt es sich nicht um zarte Rücksichten auf die Interessen der Kaufwilligen, sondern um die Abschredung derselben durch die Aussicht auf das langwierige Verwaltungsstreitverfahren. Die Bestimmung, auf welche Graf Kanitz sich beruft, lautet: „Die Ansiedelungsgenehmigung kann verweigert werden, wenn gegen die Ansiedelung von dem Eigentümer eines benachbarten Grundstücks Einspruch erhoben und der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Abzweigungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei gefährden werde.“ Graf Kanitz giebt sich damit den Anschein, zu befürchten, daß durch die neuen Ansiedelungen seine Abzweigungen aus dem benachbarten Waldbesitz gefährdet würden. Ob die Wälder, deren sich Graf Kanitz gegen die Bemühungen der Generalcommission bedienen will, sich als schneidig erweisen wird, bleibt abzuwarten. Daß die künftigen Inhaber der neuen Rentengüter in der Gemarkung Paulken den Nachbar Grafen v. Kanitz durch Holzdiebstahl und Wildern schädigen würden, wird der Herr Graf wohl kaum nachweisen können. Es wäre eher zu fürchten, daß das Wild aus dem Walde des Herrn Grafen die Feldfrüchte der neuen Ansiedler zerstören würde. Sein Einspruch gegen die neuen Ansiedelungen hat lediglich den Zweck, die Bildung von Kleingrundbesitz in der Nähe seiner Besitzungen zu verhindern.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Aussicht auf baldige Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges ist wieder geringer geworden; sowohl von amerikanischer wie von spanischer Seite wird geltend gemacht, daß man vom baldigen Friedensschluß weiter als je entfernt sei. Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, den Krieg kräftig fortzuführen. Für die Verwaltung der eroberten Provinz Santiago sind besondere Maßnahmen durch einen Erlass des Präsidenten Mac Kinley bereits angeordnet worden. Allem Anschein nach haben die Amerikaner nunmehr die Besitzergreifung von Manzanillo begonnen. Für den Zug nach Porto Rico werden eilig Vorbereitungen getroffen. Zum Angriff auf die spanische Küste soll das Geschwader Watsons, wie jetzt gemeldet wird, Ende dieser Woche nach Spanien abgehen.

Entgegen anderweiten Nachrichten ist bis jetzt auch nicht ein einziger Schritt im Sinne einer Vermittlung von einem Vertreter irgend welcher Macht gethan worden. Ein Mitglied des Ministerrathes äußerte, das Wunderbarste bei dieser Lage sei, daß Spanien sich die Größe seines Unglücks nicht klar zu machen scheine. Die Vereinigten Staaten könnten demnach nichts anderes thun, als den Krieg kräftig weiter führen. Hieraus erklärt sich der Befehl, alle Vorbereitungen zur Abfahrt von Watsons Geschwader und zur Expedition nach Puerto Rico zu beschleunigen. Nach dem Ministerrath wurde verkündet, Mac Kinley habe erklärt, er habe keine Mittelungen über die Frage von Friedensverhandlungen von spanischer Seite erhalten. Die Regierung erwarte auch die Eröffnung entsprechender Unterhandlungen nicht vor dem Falle Habanas. Es heißt, Präsident Mac Kinley sei noch immer entschlossen, die Operationen gegen Habana bis zum Herbst zu verschleppen.

Wie der Berliner Berichterstatter des „Stand.“ erfährt, machten der französische und der österreichische Botschafter viele Versuche, die amerikanische Regierung über die Bedingungen, unter denen sie Frieden schließen würde, auszufragen. Es scheint gegenwärtig sehr schwierig, ein Uebereinkommen zwischen dem Kriegführenden zu bewerkstelligen, aber man hoffe, Amerika werde, mit Rücksicht auf die vielen sehr ernstlichen Schwierigkeiten, die es noch zu bewältigen habe, seine Forderungen ermäßigen.

Die Besitzergreifung von Manzanillo, des westlichen Haupthafens von Südost-Kuba, haben die Amerikaner am Dienstag begonnen. Nach einer Meldung aus Havana begannen um 10 Uhr sieben amerikanische Kriegsschiffe die Besitzergreifung. Durch das heftige Feuer wurden drei der Linie Menendez gehörige Kanonen in Brand gesetzt. Spanische Kanonenboote, die im Hafen lagen, liefen aus, um die Stadt zu verteidigen, scheiterten aber. Das Ergebnis des Bombardements ist noch nicht bekannt. Diese Meldung hat von anderer Seite eine Bestätigung noch nicht erfahren. Wie verlautet, soll in Manzanillo eine starke spanische Garnison unter General Estarros stehen.

Für die Verwaltung der eroberten Provinz Santiago auf Kuba hat Präsident Mac Kinley in einem Staatsakt Anordnungen erlassen. Dies ist der erste derartige Akt, der bisher von einem Präsidenten der Vereinigten Staaten vollzogen wurde. Das Document ist an den Secretär des Kriegsdepartements Alger gerichtet, welcher General Shafter fabeln wird, daß der Akt ihm zu seiner Information zugehen wird und daß derselbe, um ihm eine möglichst große Verbreitung in dem unter Shafter's Controlle stehenden Gebiete zu geben, in englischer und spanischer Sprache veröffentlicht werden soll. Das Document enthält Vollmacht und Anweisungen für Shafter bezüglich der Verwaltung der Provinz, sowie auch eine Proclamation an die Bevölkerung des Gebietes, welche die Absichten der amerikanischen Regierung bezüglich derselben klarlegt. Die Proclamation betont die förmliche Erdringung einer neuen politischen Gewalt in Kuba und sichert der Bevölkerung absolute Sicherheit für Person und Eigentum zu, sowie auch für die Ausübung ihrer privaten Rechte und geschäftlichen Beziehungen. Alle gegenwärtig im Besitze der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte befindlichen Häfen und Plätze werden dem Handel aller neutralen Nationen geöffnet sein für solche Artikel, welche keine Kriegscontrabande sind, gegen Zahlung der zur Zeit der Einfuhr in Kraft gewesenen Zölle. Die einheimische Konstablermannschaft wird, soweit dies thunlich, erhalten bleiben, ebenso die vor der Occupation im Amt gewesenen ordentlichen Gerichte. Die wichtigste Veränderung des Tarifs für Santiago ist eine Reduktion des Tommengeseldes bei Schiffen, welche

2000 und mehr Tonnen fähren, von einem Dollar per Tonne auf 20 Cents.

Die Vertheidigungsarbeiten werden in allen spanischen Häfen eifrig fortgesetzt. Die Regierung hat das Auslösen des Leuchtturmes von Mahon angeordnet. Es verlautet, in Saragossa herrsche eine gewisse Bewegung; die Erhöhung der Ostroabgaben ruft eine gewisse Unzufriedenheit hervor, besonders unter der ländlichen Bevölkerung.

Die marokkanische Regierung zieht in der Nachbarhaft von Genta und Melilla beträchtliche Truppenmassen zusammen, um die Grenze zu bewachen und die Neutralität wahren zu können.

Auf den Philippinen haben die amerikanischen Truppen und die Küstendörfer neuerdings keine Fortschritte gemacht. Wie der deutsche Kreuzer „Kormoran“, der in Hongkong eingetroffen ist, berichtet, ist in Manila alles ruhig. Weitere amerikanische Truppen sind bisher nicht wieder angekommen. Die ganze amerikanische Flotte liegt vor Cavite.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Manila sandte Aguinaldo an den Gouverneur Augustin zwei Parlamentäre, um ihn aufzufordern, zu capituliren, da 50 000 Rebellen den Platz umgeben, bereit, denselben im Sturme zu nehmen, und Spanien keine Verstärkungen senden könne. Augustin erwiderte, er würde bis ans Ende kämpfen, wenn auch hoffnungslos. Aguinaldo findet es äußerst schwierig, sich Manila zu bemächtigen, wegen der Befestigungen. Die Amerikaner warten die Beroollständigung der Verstärkungen ab und werden die Operationen wahrscheinlich erst im September nach der Regenzeit und der großen Hitze beginnen. In Manila fehlt es an Wehl, dagegen ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

Das gelbe Fieber tritt auf Kuba nicht so heftig auf, als ursprünglich gemeldet wurde. Amtlichen Nachrichten zufolge überschreitet die Gesamtzahl der Fälle von gelbem Fieber bei den Amerikanern in der Umgegend von Santiago nicht 300. Der Geharzt betrachtet daher die Lage viel weniger ernst, als befürchtet wurde. Der General Daxfield ist am gelben Fieber erkrankt.

Ueber die Haltung der amerikanischen Truppen urtheilt Graf v. Götzen, der deutsche Militärattaché im Stabe des Generals Shafter, außerordentlich günstig. Nach seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten äußerte er sich einem Berichterstatter des „Berat.“ gegenüber folgendermaßen über die Schlacht bei Santiago: „Der Kampf, den die Amerikaner geführt, war in seiner Art wunderbar. In der That war diese Schlacht für beide Theile in hohem Grade ehrenvoll. Ich stand auf dem Hügel El Boje in der Nähe von Grafhams Batterie, so daß ich den Infanterieangriff auf den Hügel San Juan nicht sehen konnte. Erst nachdem diese Stellung erobert war, erfuhr ich, wie stark sie war. Es schien mir, als ob der Hügel im Besitze eines härteren Feindes sich hätte noch länger halten können. Die Spanier bei San Juan schlugen sich gut, aber die Amerikaner schlugen sich noch besser. Das Schießen der Spanier war recht gut, aber das der Amerikaner war erkaunlich. Die Soldaten führten mit furchtbarem Eifer zum Angriff vor. Es war eine bedeutende Leistung, aus der andere Nationen nützliche Lehren ziehen könnten. Ich hatte Gelegenheit, die Tapferkeit und den Eifer des 6. und des 16. Infanterieregiments zu beobachten und fand es wunderbar. Ich habe nie Soldaten sich tapferer schlagen sehen.“

## Politische Uebersicht.

Frankreich. Jola ist vom Gericht in Versailles zu derselben Strafe verurtheilt worden, auf die das Pariser Schwurgericht erkannt hatte: zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe. Dasselbe Strafmaß wurde

gegen den Verleger der „Aurore“, Perreux, festgelegt. Während der erste Prozeß gegen Jola 15 Tage gedauert hatte, war die Verhandlung in Versailles in wenigen Stunden beendet. Jola wurde nicht gestraft, den Wahrheitsbeweis für seine in dem Brief Jaccuse ausgesprochenen Behauptungen im ganzen Umfang zu führen; die Anklage war noch mehr eingengt worden, als bei dem ersten Prozeß, indem nicht einmal ein abgerundeter Satz, sondern nur ein Satztheil aus dem Brief Jolas entnommen wurde. Nachdem verschiedene Anträge des Verteidigers Labori vom Gerichtshof abgelehnt waren, verließen dieser und die Angeklagten den Saal. Der Gerichtshof verhandelte somit die Sache in contumacia. Nach der französischen Prozeßordnung haben bei Abwesenheit des Angeklagten und seines Verteidigers nicht die Geschworenen über die Schuldfrage zu entscheiden, sondern das Urteil liegt dann vollständig in den Händen des Gerichtshofes. In der Begründung des Urtheils im Jolaprozeß heißt es, daß die Beleidigung, deren äußerst schwere Bedeutung die Beschuldigten faktisch überdacht haben, die Gemüther tief erregt und den Geschworenen Verleumdung veranlassen wollen auf die Wirkung der Beleidigung verlangen wollen auf die Gefahr hin, das Vertrauen der Soldaten in ihre Führer zu verringern und die Disziplin, diese Hauptbasis einer guten militärischen Ordnung, zu erschüttern. — Vor dem Gerichtshof kam es nach Schluß des Prozeßes zu wilden Ausbrüchen. Der Commis Berries Erscheinen ruft die Patriotenliga: Das Heer lebe hoch! Nieder mit Jola! Inzwischen ist aber auch anderes Publikum herbeigekommen und die Truppen Derouledes und Drumonts setzen nicht mehr allein im Felde. Man antwortet ihnen mit dem Ruf: Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe Jola! Nieder mit der Cavagnel! Dieses Wort ist nach dem Muster der Boulange geschaffen worden, um Caracagnas Parteigänger zu bezeichnen. Beide Lager fallen über einander her, es regnet Faust- und Stockhiebe, Näsen werden getrocknet, Zähne eingeschlagen, Leiber sollen am Boden und werden getreten, färsitzlicher Gescheh erfüllt den Platz und die Straße. Polizei und Gendarmarie greifen mit stürmender Gewalt ein, müssen aber zurückweichen, da sie zu schwach sind. Es dauert reichlich zwei Stunden, bis die Prügelei zu Ende und Versailles wieder ruhig ist. — Mehrere Duelle werden auch noch in Folge dieses Prozeßes stattfinden.

**England.** Dem Prinzen von Wales ist ein Unfall zugefallen. Im Hause des Barons Rossford in Baddeston glitt der Prinz beim Herabsteigen der Treppe aus und zog sich Verletzungen am Knie zu. Wie der Privatsecretär des Prinzen von Wales Knolles dem „Reut. Bur.“ mittheilt, erlitt der Prinz eine schwere Verletzung am Kniegelenk, befindet sich aber sonst wohl, und ist nach London zurückgekehrt. — Im englischen Unterhause beantragte am Montag der Kanzler der Schatzkammer Hies Beach eine Resolution zum Zweck der Schaffung eines colonialen Anleihefonds, der Anleihen an Kroncolonien ermöglichen soll. Der Fonds soll in erster Linie gesichert werden durch Einkünfte aus den Colonien, sodann durch einen britischen consolidirten Fonds. Der Zweck der Vorlage ist nicht der, Anleihen zu machen, sondern die Errichtung eines Systems, nach welchem erforderlichen Falls Anleihen gewährt werden können. Die Resolution wurde ohne Abstimmung angenommen.

**Ostasien.** Zu dem französisch-chinesischen Conflict meldet das „Reut. Bur.“: Der durch die Unruhen in Ningpo hervorgerufene Stillstand des Geschäftslebens hält an. 22 Localbanken haben zeitweilig den Betrieb eingestellt. Der Vizekönig von Kiangling hat drei hohe Beamte nach Schanghai entsandt, um den Laotai bei der Regelung der Streitigkeiten mit den Franzosen zu unterstützen. — Für Korea wurde nach einer Meldung aus Seoul zwischen dem amerikanischen Ministerresidenten und dem Ministerium ein Uebereinkommen für die Anstellung amerikanischer Beamten abgeschlossen, welche Vermessungen zum Bau von Brücken und anderen Bauten vornehmen sollen.

## Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Nach guter Fahrt bei immer mehr aufklärendem Wetter passirte die „Hohenoller“ gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr bei herrlichsten Sonnenhitze den nördlichen Polarkreis. Die Ankunft in Dignermulden fand abends gegen 10 Uhr statt. — Wie das „Dresdener Journal“ meldet, ist der König von Sachsen vollständig wiederhergestellt und hat gestern nach den Vorträgen der Minister an der allgemeinen Tafel theilgenommen. — Die Kronprinzessin von Schweden ist von Berlin in Kiel eingetroffen und auf Einladung der Prinzessin Heinrich im königlichen Schlosse abgestiegen.

— (Eine Sensationsnachricht) wird von der „Bayerischen Landeszeitung“ verbreitet. Sie berichtet: „Auf Grund der zwischen Preußen und dem Fürstenthum Lippe abgeschlossenen Militärconvention verordnete der Graf-Regent von Lippe, daß seine Söhne und Töchter von den Offizieren der Garnison zu grüßen und mit dem Titel „Erlauch“ anzureden seien. Diefem Befehl des Regenten wurde aber keine Folge gegeben, weswegen derselbe den General zu sich beschied und ihm Vorhalt machte. Dieser gab zu verstehen, daß er seine Befehle vom obersten Kriegsherrn in Berlin und nicht vom Landesfürsten zu empfangen habe. Der alte Fürst wandte sich nun in einem Schreiben an den Kaiser und bat ihn unter Berufung auf seine verbrieften Rechte, dem Befehl des Regenten Achtung zu verschaffen.“ — Am folgenden Tage habe der Kaiser u. a. geantwortet: Mein General hatte Befehl. Dem Regenten, was dem Regenten gehört. — Wir würden von dieser ungläubwürdig klingenden Wuthheilung keine Notiz genommen haben, wenn nicht die „Deutsche Tagesztg.“ das angelegte Telegramm des Kaisers aus der „Bayerischen Landesztg.“ im Wortlaut mittheilte, und zwar in einer Form, die als richtig nicht angesehen werden kann.

— (Die preussische „Gesellschaft“) veröffentlicht das Gesetz über das Auerrecht bei den Landgütern in der Provinz Westfalen.

— (Neue Militärvorlage.) In national-liberalen Blättern wird für die nächste Reichstagsession eine große Militärvorlage in Aussicht gestellt, in der die Errichtung eines weiteren Eisenbahregiments und dreier Telegraphen-Bataillone, die Ergänzung der aus den vierten Bataillonen gebildeten Regimenter von zwei auf drei Bataillone und eine Vermehrung und Angleichung der Feldartillerie gefordert wird. Im Zusammenhang damit soll die 1893 festgesetzte Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungszunahme entsprechend erhöht werden. Das Dainquennat von 1893, welches die Friedenspräsenzstärke auf 479 229 Mann als Jahresdurchschnittsfähigkeit festsetzt, läuft am 31. März 1899 ab. Nach der letzten Zählung von 1895 beläuft sich die ortsanwesende Bevölkerung auf 52 279 901 Köpfe. — (Von der Marine.) S. M. S. „Gefion“ hat am 16. d. M. Tsinantouf verlassen, ist am 17. d. M. in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 19. d. M. wieder in See zu gehen. — S. M. S. „Trene“ ist am 17. d. M. in Tsinantouf eingetroffen.

— (Ueber Bebel's Bill) am Züricher See gehen Mittheilungen durch die Presse, welche die Entrüstung des „Vorwärts“ erregen, zumal gleichzeitig bekannt wird, daß der Pariser Genosse Zaurès, „der von Haus aus wohlhabend ist, sich ein Schloß gekauft hat“. Der „Vorwärts“ fragt, ob es „auch nur einen deutschen Arbeiter giebt, der sich nicht freute, daß Bebel zwar nicht reich, aber doch wirtschaftlich unabhängig ist?“ — Na, na! Offenbar seien die Antisozialisten der Ansicht, „die Sozialisten wollten die Gleichheit der Menschen im Gen d, und sie verlangten, daß jeder dem es heute noch verhältnismäßig gut geht, sich freiwillig zum Proletarier mache.“ Wir Sozialisten, so verliedert der „Vorwärts“ stolz, „wollen Gerechtigkeit, aber wir sind keine Reibkammer; Reid und Mißgunst sind Eigenschaften der kapitalistischen Welt.“ — Diese Anschauung geht wieder von der falschen Voraussetzung aus, daß die Menschen im Zukunftsstaat lauter vollkommene Wesen sein werden. Reid und Mißgunst sind aber unter den Sozialdemokraten sicher nicht weniger verbreitet als unter den anderen Menschen, ja vielleicht noch mehr, denn es mag nicht wenige Genossen geben, die nur aus Reid gegen Befehlsgestellte — Sozialdemokraten sind.

## Volkswirtschaftliches.

Wie die „Neue Bad. Landesztg.“ mittheilt, wird die badische Regierung dem Lagermonopol der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft, einer Filiale der Rockefeller'schen Standard Oil-Company dadurch ein Ende machen, daß sie der Concurrenz der amerikanischen Oelführer, der Pure Oil-Company geeignetes Terrain zur Errichtung von Tanks auf staatlichem Gebiete zur Verfügung stellt. Die Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft hat für 1897 bei einem Import von 25 Millionen Mark 44% Prozent Dividende vertheilt. — Hoffentlich sorgt die badische Regierung dafür, daß die Pure Oil-Company nicht mit der Monopolgesellschaft gemeinsame Sache macht.

Die bayerische Eisenbahnverwaltung hat 500 Eisenbahnwagen in Belgien bestellt. In deutschen industriellen Kreisen wird diese Bestellung bemängelt. Das „Centralblatt für Bayern“ fordert zum Mindesten, daß derartige Eisenbahnbedarfslieferungen rechtzeitig durch Submission zur Kenntniß der gesamten beteiligten bayerischen und deutschen Industrie kommen sollen und er-

wartet eine spätere parlamentarische Besprechung der Angelegenheit.

Die Goldproduction der australischen Colonien ist in beständigem Zunehmen begriffen. Während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres wies sie in den hauptsächlich in Betracht kommenden Colonien Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland und Westaustralien eine Zunahme um 336 744 Unzen gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres aus, wovon beinahe zwei Drittel, nämlich 205 366 Unzen auf Westaustralien entfallen.

Ein in Hamburg tagender Congreß der Hafenarbeiter und Binnenschiffer Deutschlands nahm eine Resolution an, welche die Centralisirung aller einschlagenden Branchen behufs gemeinschaftlicher Förderung der Interessen als nothwendig bezeichnet. Ferner wurde eine vom Reichstagsabg. Wolfenbühler empfohlene Resolution auf Einführung staatlicher Hafeninspectoren durch Reichsgesetz einstimmig angenommen.

Nach einer auf amtlichem Material beruhenden Statistik gab es am 28. Februar 1897 in Preußen 6958 Genossenschaften mit 965 160 Genossen. Zur Richtung Schulze-Deledich betrafen sich davon 1019 Genossenschaften und 462 088 Genossen, zur Richtung Offenbach 2205 und 132 129, zur Richtung Raiffeisen 2217 Genossenschaften und 170 013 Genossen.

Der Verbandstag der sächsischen Consumvereine, der jüngst in Reichen tagte, beschloß, gegen die Umsatzsteuer bei Reichstag und Bundesrat Beschwerde zu erheben, da die Steuer gegen die sächsische Verfassung und die Reichs-Gewerbeordnung verstößt.

Im Widerspruch mit der Annahme, daß der russische Finanzminister die angekündigten Tarifierhöhungen nicht in Kraft setzen werde, bis die Verhandlungen über eine Verständigung in der Frage der Güteleinfuhr abgeschlossen seien, hat der russische „Finanzanzeiger“ eine Verordnung publizirt, wonach die höheren Zollsätze für Lederwaren und Wäsche aus Celluloid vom 15. d. ab erhoben werden sollen. Darnach unterliegen Notizbücher und Portefeuilles aus Samisch- oder Glaceleder, Saffian und Pergament, falls sie mit Seide oder Halbseide verziert sind, einem Zoll von 2 Rubel das Rud anstatt 70 Kopeken; und ferner Wäsche aus Celluloid einem Zoll von 40 Kopeken das Pfund, d. h. sie wird verpöht als ordinäre Galanterie und Toilettenwaare. Auffällig ist, daß die Veröfentlichung dieser Tarifänderung, die am 15. d. in Kraft treten sollte, erst am 18. d. erfolgt ist. Von der Erhöhung des Zolls auf Lederwaren wird namentlich die Dfenbacher Portefeulle-Industrie schwer betroffen. Die Industrie verbandt diesen Schlag der Willkürigkeit des Ministers v. Hammerstein gegenüber der Begehrlichkeit der ostelbischen Großgrundbesitzer.

## Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

Auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung war die wichtigste Errungenschaft die unterm 10. Mai 1897 erfolgte Sanctionirung des Handelsgesetzes, welches mit dem bürgerlichen Gesetzbuch gleichzeitig am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, dessen Abschnitt 6, betreffend Handlungsgehilfen und Lehrlinge, mit Ausnahme des § 65 jedoch bereits seit dem 1. Januar 1895 Geltung hat. Der Kaufmannstand ist mit dem neuen Handelsgesetzbuch einverstanden und erwartet, daß seine Wirkung von Segen für den gesammten Handel Deutschlands sein werde.

Es folgt hierauf eine kurze Charakterisirung der hauptsächlichsten Geschäftszweige, worauf der Bericht die allgemeine Lage zusammenfassend wie folgt sich ausdrückt:

„Wenn wir zum Schluß die gesammten wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirkes, soweit sie die von uns vertretenen Erwerbsgruppen, Handel, Industrie und Gewerbe betreffen, zusammenfassend übersehen, so können wir das Berichtsjahr nur als ein günstiges betrachten. Die Umstände haben sich allenthalben vermehrt, die gesammten Verhältnisse eine Steigerung erfahren. Die rege Beschäftigung ließ eine Arbeitslosigkeit nicht aufkommen. Der Verdienst der Arbeiter erfuhr durchweg eine Erhöhung. Der seit dem Jahre 1895 bemerkbar gewordene Aufschwung hat weiter angehalten und eine vortheilhafte Entwicklung der genannten wirtschaftlichen Gruppen gezeigt. Das Ergebnis des Jahres 1897 läßt die Hoffnung zu, daß die aufsteigende Conjunction noch nicht ihr Ende erreicht hat, sondern daß sie unter der Voraussetzung der Bemahrung des Friedens und sonstiger normaler Verhältnisse zunächst noch erhalten werde, was allen wirtschaftlichen Factoren des Bezirkes zum Segen gereichen müßte.“

In den Arbeiterverhältnissen sind mit wenigen Ausnahmen ungewöhnliche Erscheinungen im Berichtsjahre nicht aufgetreten, so daß das vor-



**Neue blaue Kartoffeln**  
hat abzugeben in Gängen und einzeln  
**W. Schönfeld,**  
Halleische Str. 25.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.**  
Spezialität sich zur Anfertigung von  
Fotografien,  
Zinnschablonen, Signaltempeln,  
Automatentempeln,  
Metall- u. Kautschuktempeln für Behörden u. Private  
Brennstempel, Cliches, Papiermaschinen  
Trochsen-templepressen  
einzelne Typen u. Zehnen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

**Sauerfrüschchen**  
kaufen  
**Thiele & Franke,**  
Merseburg.

**Fleisch-Berkauf.**  
Donnerstag und Freitag,  
von früh 8 Uhr an,  
Berkauf von getrocknetem Fleisch  
im Schlachthofe.

**Kartoffeln**  
neu frühe blaue  
in 1/4 1/2 1/3 Ctr. empfiehlt zum  
Preise von Mk. 4.— per Ctr.

**Eduard Klaus.**  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pf.  
Vanille-Zucker 10 Pf.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pf.  
Rezepte gratis.  
Paul Näher. Paul Berger.

**Fahrräder**  
Eine reiche Auswahl bieten jedem  
Käufer die verschiedensten Modelle meines  
Lagers bestehender dauerhafter Fahrräder  
und ermöglichen es ihm, sowohl bezüglich des  
Preises wie auch der Ausstattung, resp. des  
wichtigen Verhältnisses zum Körper das  
für ihn passende zu finden.

**Gustav Engel,**  
Mechaniker, Weiße Mauer 7.  
Eigene Reparatur-Werkstatt,  
für Fahrräder besond. eingerichtet, unter per-  
sönlicher Leitung, in welcher alle vorzukommenden  
Reparaturen, auch die allerzweifelhaftesten, sach-  
gemäß richtig und gewissenhaft schnellstens  
ausgeführt werden.

**Meine reparierte Gummi-Mäntel** werden  
unter Garantie repariert.  
Meine Werkstatt befindet sich  
vorläufig  
**Lindenstr. 4,**  
im Hinterhause.

**Th. Fr. Stephan**  
empfeht heute große Vorräte  
feinste fette Nieren-Lachsheringe  
2 Stück 15 Pf.  
Spitzale à Stck. von 30 Pf. an,  
Bücklinge, Kollmose,  
Bratheringe, Albriden, Bis-  
marchheringe, Sardellen,  
Sardinen, Caviar, Citronen,  
feinste neue Heringe,  
neue Chiodgia-Kartoffeln  
à Pfund 10 Pf.  
ff. italienisches Obst.

**Neue blaue Kartoffeln**  
empfeht  
**C. Tauch,** Breitenstr. 17.

**Warnung!**

Da der Mißbrauch, der mit meinen Bierflaschen getrieben  
wird, immer mehr überhand nimmt, so mache ich hiermit darauf  
aufmerksam, daß die mir gehörigen Patentbierflaschen weder  
zu häuslichen Zwecken, z. B. zum Abfüllen von Jungbier, zum Ein-  
holen von Petroleum u., noch im Gewerbebetrieb, zum Aufbewahren  
von Del, Farben u. benutzt werden dürfen.  
Ebenso warne ich Rohproductenhändler und etwaige nicht ge-  
wissenhafte Flaschenbierhändler vor dem Ankauf und der Benutzung  
mir gehörender Patentbierflaschen.  
Wegen jeder mir bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung  
meines Eigentums wird gegen den Urheber derselben auf Grund des  
§ 246 des R.-St.-G.-B. vorgegangen werden.

**Stadtbrauerei Carl Berger.**

VERLAG von G. L. DAUBE & Co., FRANKFURT a. M.

**Elektrotechnische  
Rundschau.**

Zeitschrift für die Leistungen und Fortschritte auf dem  
Gebiete der angewandten Elektrizitätslehre.

Chefredacteur: Prof. Dr. G. KREBS.

Erscheint monatlich 2 mal mit 2 bis 2 1/2 Bogen Text,  
Folio-Format, nebst vielen Illustrationen und als

Gratis-Beilage: Patentliste

Verzeichnis der auf elektrischem Gebiete erteilten deutschen,  
amerikanischen, belgischen, englischen, französischen, öster-  
reichischen und schweizerischen Patente.

Abonnementspreis durch die Post oder durch  
jede Buchhandlung bezogen, Mk. 4.— pro Halbjahr, — direct  
von der Expedition per Streifband bezogen Mk. 4.75.

Vorzüglichstes Insertionsorgan.

**Für Fleischbeschauer**  
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare  
sowie vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Deigruße 5.**

**Elektrotechnische  
Rundschau**  
Zeitschrift für die Leistungen und Fortschritte  
auf dem Gebiete der  
angewandten Elektrizitätslehre.  
CHEFREDACTEUR:  
Prof. Dr. G. Krebs.  
Jährlich 24 Hefte.  
beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten.  
Preis halbjährlich Mk. 4.—, direct per  
Streifband Mk. 4.75.

**Wahre  
Wunder-Kinder**  
erzieht man von [29033.]  
Carl Koch's Nähr-Zwieback.

Derselbe bildet den Kindern gelimes Blut,  
stärkt den Knochenbau u. ist wegen seines hohen  
Nährmerthes geeignet, die Kinder vor den  
Folgen schlechterer Ernährung, als: Strep-  
tyllose, Drüsen, Darmcatarrh, Nephritis,  
Knochenkrankheiten u. s. w. zum schützen.  
In Dillen und Baden zu 10, 20, 30  
und 60 Pf. Verkauf nur allein ergt in De-  
schlingen bei:  
H. B. Sauerbrech, Oberburgstraße;  
Walther Bergmann, Gottbardsstraße 8;  
S. Wellmann, Gottbardsstraße;  
Carl Schmidt, Unteraltersburg;  
Meiub, Fränzel, Steinstraße;  
Wilhelm Süderich, Gottbardsstraße;  
Kontz Wenders, Sammelstraße;  
Süthel, Unteraltersburg;  
H. Sieber, Halleische Straße;  
Frankleben: Alth. Gandle;  
Neumarkt 5. Merseburg: Hugo Erfurt;  
Waldeln: W. Adelt, Bäckermeister;  
Sandha: Paul Sagner;  
Bennsdorf: Alth. Dietrich;  
Wittne Nagel;  
Landschädt: Langenberg;  
Gasthald: Stammer;  
Niederelschledt 5. Schaffsd: Emma  
Dobrich.

**Krankheiten  
des Blutes** - Reichthum, Matarumth, der  
Nerven (Anästhesie) Anästhesie, Ge-  
dächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen  
u. i. w. der Verdauungsorgane: Magen-  
drück, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen,  
Appetitmangel u. sowie Frauenleiden und  
Schwächezustände, können in den meisten  
Fällen nach meiner Anwendung, — welche ich  
jedem Kranken unentgeltlich erteile, —  
gründlich geheilt werden.  
Dr. med. Zachariae, prof. Arzt,  
Wildemann i. Harz.

**Seidenstoffe**  
direct aus der Fabrik  
**Hohenheimer Seidenweberei „Lohe“**  
Braut-, Ball- und Gesellschafts-  
kleider, Blousen, uni und  
Damassee.  
Reichhaltiges Waarenlager bei  
**Frau Bertha Naumann.**

**Reichskrone.**  
Donnerstag den 21. Juli,  
abends 8 Uhr,  
findet das  
**3. große  
Abonnements-Concert**  
der Kapelle des Königl. Magd.  
Jüß. Regiments Nr. 36  
statt.  
Billets im Vorverkauf bei Herrn  
Heinr. Schultze jr., Cigarrengeschäft,  
Abendkasse 60 Pf.  
Familien-Billets in der „Reichskrone“  
2 Stk. 4 Mk. 20 Pf. und 6 Stk. 2 Mk.  
10 Pf. zu haben. Subscribentenbil-  
letts sind zu haben.  
**Reinhold Walther.**

**Badel's Restauration**  
Freitag  
**Schlachtefest**

**Bohn's Restaurant.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
Frei 8 Uhr Wellfleisch.

**Wenzel's Restaurant.**  
**Aal in Gelee,**  
feisch eingetocht.

**„Tivoli“ Sommertheater,  
Merseburg.**

Donnerstag den 21. Juli 1898.  
Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male  
**Madame Sans-Gêne**  
Duplil von Sardou.

Freitag den 22. Juli 1898.  
Gastspiel des Herrn **Clio Wiener,**  
Gastspiel des Herrn **Art Viejen:**

**Der Postillon von Senjumeau**  
komische Oper in 3 Acten von Adam.  
Bresse der Plähe im Vorverkauf:  
Spereris 1 Mk. 20 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2.  
Platz 40 Pf., Abendkasse: Spereris 1 Mk.  
40 Pf., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.  
Abonnements- und Vereinsbillets haben  
Gültigkeit bei 20 Pf. Aufschlag.

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonntag den 24. Juli u.  
Zurzug mit Damen  
nach Lötitz.  
Sammelort: Neumarktstraße, Umarmung:  
bafelst 1 Uhr.  
**Der Vorstand.**

Ein recht tüchtiger Betriebs-  
Assistent, welcher Kenntnisse in der  
Massenfabrikation besitzt, für eine  
große Armaturen-, Spritzen- und  
Metallwaarenfabrik in St. Peters-  
burg gesucht. Offerten unter Bei-  
fügung von Zeugnisabschriften sub  
**K 24** an die Exped. d. Bl.  
erbeten.

Suche sofort  
**1-2 Lehrlinge.**  
**L. Neumayer,** Steinbildhaueri,  
Halleische Str. 6.

**Schreiber**  
mit guter Handschrift gesucht.  
**Wagner & Witte,**  
Halleische Str. 35.

**Malergehilfen**  
sucht **E. Schlemmer's** Malergehilfen,  
Weissenfels.  
Suche ein fleißiges erliches  
**Mädchen**  
zum 1. August. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

**Frauen**  
für das Kohlengeschäft werden  
eingestellt.  
**Eduard Klaus.**

**Eine Frau**  
zum Niedermachen für Sonnabend Nach-  
mittag gesucht. Zu erfragen  
**Burgstrasse 14,** im Laden.

Ich suche zum 1. October d. J. für Küche  
und Hausarbeit ein gut empfohlenes  
**Mädchen.**  
welches der tüchtigsten Küche selbständig  
verstehen kann. Frau Stadtrath **Eichhorn.**

**Besseres Mädchen,**  
mit guten Zeugnissen, in Handarbeiten be-  
wandert, welche funderlich ist, zu größeren  
Kindern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
d. Blattes.

**Ein jugendlicher Arbeiter,**  
14-15 Jahre alt, findet bei mir dauernde  
Beschäftigung.  
**C. Görling.**

**Eine Aufwartung**  
wird gesucht  
**Halleische Str. 13.**

**Leute zum Kornabmachen**  
werden sofort angenommen. Näheres durch  
**A. B. Sauerbrech.**

Ein unfähiges junges Mädchen, welches  
auch bei der Damenkleiderei zu erlernen,  
kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped.  
d. Blattes.

Suche für sofort ein  
**ordentliches Dienstmädchen.**  
**A. Fuhrmann,** Markt 35.

An der Kreuzgasse bei Köthlen ein  
Schurzfell gefunden. Abzuholen gegen  
Erstattung der Kosten in  
**Crepau Nr. 30.**  
Gute Belohnung Demjenigen,  
welcher mir nachweist, wer meine  
Nachschmücker an der H. Brücke  
entwendet hat.  
**Friedr. Dorias.**

Siezen eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weisensfels, 19. Juli. In ein hiesiges Materialwaarengeschäft kam kürzlich ein gut ge-  
kleibeter und sicher auftretender Herr, der sich bei  
dem Geschäftsinhaber erkundigte, wie die letzte  
Sendung „Möhrenkaffee“ ausgefallen sei; er sei  
der Chef der Firma A. Wolter in Leipzig. Als  
der Kaufmann sich mit der Beschaffenheit des  
Kaffees nicht ganz zufrieden erklärte, ließ der  
„Besitzer“ großmüthig 5 Mark von dem Preise  
von 60 Mark ab und stich das übrige ein. Am  
nächsten Tage erchien zufällig der Besende, bei  
dem der Geschäftsmann den Kaffee bestellt hatte,  
und nun stellte es sich heraus, daß der vermeintliche  
Chef nicht anders als ein ganz geriebener  
Gauner gewesen war. Er dürfte übrigens seinen  
Kunst bald auch noch anderwärts versuchen,  
deshalb mögen diese Zeilen zur Warnung dienen.  
— Gestern Nachmittag überfuhr in der Naum-  
burger Chaussee der Radfahrer K. aus Klein-  
schütz die Tochter der Wittve Köbiger, als sie mit  
einem Brote aus einer Bäckerei kam. Das Mädchen  
hat nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen.  
Das Benehmen des Radfahrers aber verdient den  
strengsten Tadel. Als er die stille Straße, die stets  
von spielenden Kindern belebt zu sein pflegt, herab-  
fuhr, ließ er die Pedale los und hielt die Beine  
ausgestreckt vor sich, so daß er keinerlei Gewalt  
mehr über das Rad hatte. — Der Dampfer  
„Germania“ erlitt gestern Abend, von Dürren-  
berg kommend, in der Nähe von Besta einen  
größeren Schaden, indem er mit einem Bagger  
collidierte. Es befanden sich etwa hundert Passagiere  
an Bord, welche aussteigen und die Heimreise auf  
der Eisenbahn von Dürrenberg aus antreten mußten.  
Infolge dessen war der Abend-Schnellzug von Reichen-  
baden überfüllt.

† Weisensfels, 17. Juli. Der neunjährige  
Knabe Paul König, welcher unbefugt in einen  
benachbarten Garten geklettert war und von dem  
ihm bemerkenden Besitzer nichts Gutes erwartete,  
erlitt bei der überleiteten Flucht dadurch eine schwere  
Verletzung des linken Auges, daß ihm im  
Absingestrüpp Dornen bzw. dürres Heis in dasselbe  
drangen. Der Kleine mußte in die Halle'sche  
Klinik aufgenommen werden.  
† Drendorf (Saalkreis), 18. Juli. Der  
Koggen schmitt hat nunmehr auch in hiesiger  
Feldmark begonnen. Auch Canana, Zwiischona  
und Brudorf gehören zu den Distrikten des  
Saalkreises, die bereits ihre Schmitter beschäftigen.  
Die Rapsernte ist zum Theil beendet und die  
Frucht gebohren; auch Wintergerste ist schon  
unter Dach und Fach gebracht. Auf schwereren  
Bodenverhältnissen hingegen wird das Reizen des  
Koggens noch einige Zeit andauern, ehe zum  
Schmitt geschritten werden kann.  
† Torgau, 18. Juli. Auf der Bahnstrecke  
zwischen Hladau und Torgau ist in der vergangenen  
Nacht ein Soldat der 2. Comp. des 72. Regts.  
überfahren worden. Gegen 2 Uhr nachts wurde  
derselbe in das hiesige Carisolinlazareth in bewußt-  
losem Zustande eingeliefert, wo ihm beide Beine  
abgenommen werden mußten, da dieselben vom Zuge  
zerkratzt waren. Ob Unfall oder Absicht vorliegt,  
ließ sich noch nicht feststellen, da der Verunglückte  
das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat.  
† Witterfeld, 18. Juli. Ein recht betriebs-  
amer Unglücksfall betraf am vorigen Freitag den  
hiesigen Lehrer Simon, welcher sich seit kurzer  
Zeit im elterlichen Hause zu Witzschendorf bei  
Herzberg befindet, um einen Teil seiner Ferien  
dortselbst zu verleben. Derselbe begab sich mit  
einem Sohne des dortigen Galtwirts L. auf die  
Eutenjagd und wurde dabei von einer Schrotladung  
beseitigt. Ein Schrotkorn traf das linke  
Auge, ein anderes die Kniescheibe, während mehrere  
in Obersehenkel sitzen blieben. Nach Ausspruch des  
sogleich herbeigerufenen Arztes aus Herzberg soll wenig  
Hoffnung vorhanden sein, die Schrafft des betroffenen  
Auges zu erhalten.  
† Erfurt, 17. Juli. Die Strafentmülte  
bestimmten die hiesigen Gerichte fortwährend. So  
wurden in dieser Woche wiederum eine Anzahl  
Personen zu kurzen Freiheitsstrafen verurteilt, weil  
sie an den Zusammenrottungen theilgenommen  
hätten. Eine Anzahl weiterer Personen stehen in  
Unterjagd wegen Theilnahme am Aufruhr.

† Weimar, 18. Juli. Das Nennen des  
Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Fehedzucht-  
vereins findet am 24. Juli auf den Wiesen zwischen  
Chingdorf und Taubach im Weimarischen statt.  
† Magdeburg, 19. Juli. Auf Sonntag den  
31. Juli wird nach dem Rathhause leitens des  
Herrn Oberbürgermeisters eine Versammlung  
von Interessenten aus der Provinz Sachsen für  
das Mittelund-Kanal-Projekt einberufen  
werden. Es werden dazu die Vandräfte von Neu-  
halbinsleben, Wolmirstadt, Wanzleben, Döberleben  
und Kalbe, die Bürgermeister der beteiligten Dis-  
trikte sowie eine größere Anzahl Industrieller,  
Kaufleute u. Einladungen erhalten. Insbesondere  
wird in dieser Versammlung auch Stellung zur  
Aufbringung der Garantiesumme genommen.  
† Weiskes Holz (Mansfelder Seekreis), 17. Juli.  
Bei einem Gange durch sein Forstrevier erhielt der  
Jäger Friedrich Hoppe plötzlich aus dem Hinter-  
halte — ohne Zweifel aus der Büchse eines  
Wildereers, deren Furchheit sich hier oft genug  
zum Schaden des Wildes bemerkl. macht — eine  
volle Schrotladung in die rechte Seite. Die Ver-  
letzungen, welche H. erlitt, sind zwar glücklicher  
Weise nicht schwer, wohl aber sehr schmerzhaft.  
Der Genannte befindet sich in der Halle'schen Klinik,  
wo die Entfernung der Schrotkörner mit Jubilifor-  
mahe der Röntgenstrahlen besorgt werden soll.

† Leipzig, 18. Juli. Der Rath beschloß,  
150.000 Stück australische Holzklöße zu be-  
stellen. Die Klöße werden erst im nächsten Jahre  
zur Pflasterung der Windmühlenseite verwendet,  
sie müssen aber, um rechtzeitig für den Gebrauch  
hier zu sein, schon jetzt bestellt werden. Die Kosten  
für das Holz belaufen sich auf 39.750 Mark. —  
Das Mitteldeutsche Bundesjagden wird  
der hiesigen Schützengesellschaft voransichtlich ein  
recht unangenehmes Andenken in Gestalt eines er-  
leidlichen Defizits hinterlassen, denn auch die Ein-  
nahmen sind sehr stark vermindert. Einen kleinen  
„Ausreißer“ brachte noch der letzte Donnerstag,  
an welchem endlich das dreimal angekündigt gewesene  
und von überflüssigen Reporten schon im Voraus  
beschriebene Feuerwerk abgebrannt werden konnte.

Localnachrichten.  
Mersburg, den 21. Juli 1898.  
\* Die Theilnehmer an dem 9. Deutschen  
Turnfest in Hamburg erinnern wir daran,  
daß die Sonderdurchfahrten bis heute, Donner-  
stag, Mittag 12 Uhr gelöst sein müssen. Der von  
Erfurt abgehende Sonderzug verläßt die hiesige  
Station am Sonntag früh um 2 Uhr 29 Min., hat  
in Magsburg von 5 bis 8 Uhr einen dreistündigen  
Aufenthalt und trifft um 2 Uhr 6 Min. nachmittags  
in Hamburg ein. Die Karte für den mit allen  
fahrplannmäßigen Zügen mit Ausschluß der D-  
Züge über den zur Einfahrt benutzten Bahnweg  
erfolgt.

Von unserer Garnison wurde gestern Vor-  
mittag am sogenannten Schattplatz der Uebergang  
über eine provisorische Saalebrücke geübt.  
Ein Feldwebel und zwei Gefreite von den Pionieren  
hatten in der Zeit von 7 bis 11 Uhr aus zwei  
Kähnen, Balken, Brettern und einer Anzahl leerer  
Petroleumtonnen eine schwimmende Brücke hergestellt,  
welche von einem Zug Husaren, die ihre Pferde am  
Zügel führten, ohne Unfall überschritten wurde.  
Der Herr Regiments-Commandeur Oberst Graf  
v. d. Schulenburg hielt darauf eine kurze Kritik des  
kleinen Manövers ab, worauf dasselbe mit dem Ab-  
bruch der Brücke seinen Abschluß erreichte.  
\* Die Kapelle des Magdeburgischen  
Kürassiers-Regiments Nr. 36 aus Halle geht  
heute, Donnerstag, Abend in der „Reichstrone“  
ihr drittes großes Abonnement-Concert, worauf  
sich die zahlreichsten Freunde der Wiesert'schen Musik  
auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam  
machen.  
\* Das 5. Sommer-Abonnement-Concert  
unseres Husaren-Trompetcorps mußte am  
Dienstag Abend der unglücklichen Witterung wegen  
im Saale der „Reichstrone“ abgehalten werden,  
der sich nicht zu verhindern ließ. Das vom  
Herrn Stadttrompeter Fein zusammengestellte  
Programm bot auch diesmal reichhaltige Abwechslung  
und bekundete hinsichtlich der Auswahl der Stücke  
einen vortheilhaften Geschmack. Wir nennen aus  
dem ersten Theil nur die herrliche Ouverture z. Op.  
„Rienzi“ von Wagner, den Co-Walzer a. d. Hofse  
„Der Stadttrompeter“ von Steffens und die  
großartige Fantasie a. d. Op. „Mignon“ von  
Thomas. Diesen prächtigen Weisen reihten sich im  
zweiten Theile an das Divertissement a. d. Vorspiel  
„Das Rheingold“ von Wagner, ungarische Variationen  
von Eghardt, Intermezzo a. d. Op. „Cavalleria  
Rusticana“ von Mascagni und die beliebten  
Wintergartenklänge von Kersten, alles Stücke, die  
an die Kapelle hohe Anforderungen stellen  
und deren tadellose Vorträge deshalb besondere  
Anerkennung verdienen. Der dritte Theil brachte  
nach einem scheinbar Nichts noch den Festzug a.  
d. Op. „Lohengrin“ von Wagner und zum Schluß  
Garc's sehr begeisternde Kriegserinnerungen an  
1870/71. Rauschender Beifall lohnte wiederholt  
die Leistungen unserer wackeren Husaren-Trompeter,

die auch unter ihrem jetzigen Dirigenten den allen  
guten Ruf der Kapelle so trefflich zu wahren wissen.

\*\* Die diesjährige Refektoren-Einrichtung  
findet in der Zeit vom 11. bis einschli. 15. Oct. statt.

\*\* Die Heidelbeerzeit ist nach Ansicht vieler  
Leute die schlechteste Zeit für den Verzehr. Kaum eine  
andere Frucht ist so verdauungsanregend, gelind  
abführend und dabei im Sommer doch so frischend  
wie die Heidelbeere. In jeder Form bildet die  
Heidelbeere das beste Compot. Auch dienen die  
getrockneten Heidelbeeren als zusammenziehendes  
Mittel, besonders bei Diarrhöen leisten sie in dieser  
Beziehung vortheilhafte Dienste. Auch im rohen  
Zustande kann man die billige Frucht in reichlichen  
Mengen genießen, was man bei anderen Früchten  
ohne Schaden für sich nicht gut riskiren kann. Am  
schmackhaftesten ist die Beere, wenn sie als Mus  
oder in Milch gekocht wird, in welchem Zustande  
sie uns am besten bekommt. Wer im Winter diese  
köstliche, für unser körperliches Wohlbefinden so  
ausgezeichnete Frucht nicht entbehren will, der ver-  
säume nicht, sich diese Beeren zu trocknen oder  
einzumachen. Hierbei wollen wir noch bemerken,  
daß die Frucht nicht nur das beste Mittel zum  
Färben des Rothweines ist, sondern daß dieselbe  
auch einen sehr gefunden Wein liefert.

\*\* Wie entstehen neue Döfzorten, Ge-  
müsesorten, Blumen? Diese Frage haben sich  
gewiß schon viele vorgelegt, ohne die Antwort zu  
finden. Sie kennen nicht die unendliche Mühe und  
Gebuld, die dazu gehört, systematisch Döfz, Gemüse  
oder Blumen zu verbessern. Allen, die sich für die  
Neuzüchtungen interessieren, sei ein Aufsatze empfohlen,  
den Johannes Böttner, der verdienstvolle Leiter des  
praktischen Rathgebers im Döfz- und Gartenbau,  
soeben in der neuesten Nummer der Wochenchrift  
berücksichtigt, der die weiteste Verbreitung in den  
Kreisen von Gärtnern und Gartenfreunden verdient.  
Die Nummer wird auf Wunsch von Gehöftsammt  
des praktischen Rathgebers umloost zugeschickt.

\*\* Theater. (Eingekandt.) Viktorien Sardon's  
interessante Comödie „Madame Sans Gène“,  
die bereits zu Beginn der Saison zwei Mal mit  
großem Beifall aufgeführt wurde, erlief heute,  
Donnerstag, auf vielseitigen Wunsch noch eine letzte  
Wiederholung. Freitags geht „Der Hofknecht  
von Konjumeau“, komische Oper in 3 Akten,  
in Scene. Herr Börner gastirt in der Titelleide  
des Chapelon, Herr Wiesen in der Partie des  
Bison, Frau Haupt-Levin in singt die Madaleine,  
Herr Lombard den Marquis. Die Oper bestit  
eine schöne, humorvolle Handlung und eine Fülle  
melodischer Solonummern und Ensembles.  
Es sind zu der Aufführung wieder ganz neue  
Costüme gearbeitet worden, so daß nach allen  
Richtungen hin den Anforderungen der Oper genügt  
sei. Die Preise sind dieselben wie immer bei  
Gastvorstellungen und findet die Aufführung bei  
warmem, stillem Wetter auf der Sommerbühne statt.  
Legbücher sind an der Kasse zu haben, der Vor-  
verkauf beginnt bereits heute.  
\* (Lobli-Theater.) Am Dienstag wurde zum  
Benefit für Frau Johanna Jung das dreitausend  
Eckhäufel „Schuldlos“ von Richard Vogt zur Aufführung  
gebracht. Der Besuch war ein verhältnismäßig schwacher,  
denn es mochte nur etwa die Hälfte des Saales besucht sein.  
Wir müssen das anständig bebauene, einmal um des Saales  
wollen und dann um der Benefiziantin willen. Was das  
Stück angeht, das bereits in unserer vorerwähnten Nummer  
zutreffend charakterisirt worden ist, so glauben wir ja wohl,  
daß es eine umfassende Anziehungskraft nicht auszuüben  
vermag. Der größte Theil unseres Theaterpublikums neigt  
sich gegen Bühnenprodukte zu, welche angenehm berühren und  
angenehm unterhalten; das in Rede stehende Drama aber  
sagt uns gar wenig Verbindliches und desto mehr bittere,  
unser Inneres erschütternde Wahrheiten. Da indes dieses  
Drama zugleich ein literarisch hervorragendes Werk ist und  
es auch hin und wieder recht zutrefflich erscheint, gewisse  
Schäden unserer gesellschaftlichen Einrichtungen und Zustände  
unverhüllt zu zeigen, so würden wir über ein volles  
Haus untere ganz besondere größte Freude gehabt haben.  
Eben so wenigstens dürfte uns ein solches Theaterbesuch  
mit Aussicht auf die Befristung in unserer  
Johanna Jung gehört unzweifelhaft zu den  
jüngsten Mitgliedern unserer Sommerbühne, welchen die  
bedingungslosste Anerkennung gebührt. Wir müßten keine  
einzig ihrer Leistungen zu nennen, die uns nicht in jeder Weise  
besitzen. Der Besuch des Saales wurde durch den Mangel an  
den großen oder zu den kleinen zählenden. Sie ist eine durch-  
aus erfahrene Schauspielerin, welche mit sicherem Geschick  
einen nie fehlenden Bescheid verbindet, in der Wiederholung  
ihrer Rollen weder zu viel noch zu wenig thut und stets  
Effekte zu erzielen weiß, ohne scheinbar nach Effekten zu  
suchen. Auch als „Martha Lehr“ bedauerte sie diese ihre  
Rolle, die sie reichlichen Blumenpenden, die sie neben einer  
Fülle herrlicher Details dargebracht wurden, dirilen sie  
über den Mangel an ausreichendem Erfolg einigermassen trösten.  
Die Hauptrolle des Stückes, die des „Thomas Lehr“, hatte  
Herr Director Salk übernommen, und auf sie richtete sich  
notwendig das lebhafteste Interesse des allemals auf-  
merksamen Publikums. Ihre Durchführung können und  
wollen wir nicht bis in die Einzelheiten hinein begleiten,  
weil daß sie als Ganzes einen bedeutenden Eindruck machte,  
weil sie in allen ihren Theilen eine wohl überlegte und  
hinsichtlich beginnender war, müssen wir zum mindesten doch  
konstatiren, daß recht gute Leistungen ausstrahlten, wie  
schließlich noch den „Karl Lehr“ des Herrn Marjan, die

Various marginal notes and text fragments on the left edge of the page.



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 168.

Donnerstag den 21. Juli.

1898.

## Die Konserverbitten und das Rentengütergesetz.

Die Konserverbitten haben zwar seiner Zeit für das Rentengütergesetz gethan, in der Hoffnung, daß sie in den Rentengüterbesitzern an die Scholle gebundene ländliche Arbeiter finden würden. Sie sind aber in ihren Erwartungen getäuscht; wie ihr Widerspruch gegen die Errichtung einer besonderen Generalcommission für Bromberg hat erkennen lassen. Neuerdings aber wird in einzelnen Fällen der Versuch gemacht, die Grundung von Rentengütern zu verhindern. In der „Möhringer Kreis-Ztg.“ vom 9. Juli veröffentlicht Graf v. Kanitz-Bodungen eine „Belanntmachung“, obgleich Graf Kanitz bis jetzt noch keinen amtlichen Charakter hat. Seine „Belanntmachung“ ist also nichts, als eine Zeitungsmittlung. Dieselbe lautet: „In mehreren Zeitungen wird durch öffentliche Belanntmachung zum Kauf von Rentengütern in der Gemarkung Paulken (Kreis Mohrungen) angefordert. Als Besitzer eines an diese Gemarkung grenzenden Waldes werde ich gegen die Grundung neuer Ansiedelungen daselbst auf Grund von § 15 des Gesetzes vom 25. August 1876 Einspruch erheben, sobald die in § 16 vorgeschriebene Belanntmachung erfolgt sein wird. Ueber diesen Einspruch wird sodann in Verwaltungsstreitverfahren (Kreisaußschuß, Bezirksaußschuß, Oberverwaltungsgericht) Entscheidung zu treffen sein. Ich halte mich für verpflichtet, die sich etwa meldenden Kaufwilligen von dem meinem Vorhaben rechtzeitig in Kenntniß zu setzen.“ Selbstverständlich handelt es sich nicht um zarte Rücksichten auf die Interessen der Kaufwilligen, sondern um die Abschredung derselben durch die Aussicht auf das langwierige Verwaltungsstreitverfahren. Die Bestimmung, auf welche Graf Kanitz sich beruft, lautet: „Die Ansiedelungsgenehmigung kann verweigert werden, wenn gegen die Ansiedelung von dem Eigentümer eines benachbarten Grundstücks Einspruch erhoben und der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei gefährden werde.“ Graf Kanitz giebt sich damit den Anschein, zu befürchten, daß durch die neuen Ansiedelungen seine Nutzungen aus dem benachbarten Waldbesitz gefährdet würden. Ob die Wälder, deren sich Graf Kanitz gegen die Bemühungen der Generalcommission bedienen will, sich als schneidig erweisen wird, bleibt abzuwarten. Daß die künftigen Inhaber der neuen Rentengüter in der Gemarkung Paulken den Nachbar Grafen v. Kanitz durch Holzdiebstahl und Wildern schädigen würden, wird der Herr Graf wohl kaum nachweisen können. Es wäre eher zu fürchten, daß das Wild aus dem Walde des Herrn Grafen die Feldfrüchte der neuen Ansiedler zerstören würde. Sein Einspruch gegen die neuen Ansiedelungen hat lediglich den Zweck, die Bildung von Kleingrundbesitz in der Nähe seiner Besitzungen zu verhindern.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Aussicht auf baldige Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges ist wieder geringer geworden; sowohl von amerikanischer wie von spanischer Seite wird gemeldet, daß man vom baldigen Friedensschluß weiter als je entfernt sei. Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, den Krieg kräftig fortzuführen. Für die Verwaltung der eroberten Provinz Santiago sind besondere Maßnahmen durch einen Erlaß des Präsidenten Mac Kinley bereits angeordnet worden. Allem Anschein nach haben die Amerikaner nunmehr die Besitznahme von Manzanillo begonnen. Für den Zug nach Porto Rico werden eilig Vorbereitungen getroffen. Zum Angriff auf die spanische Küste soll das Geschwader Watsons, wie jetzt gemeldet wird, Ende dieser Woche nach Spanien abgehen.

Entgegen anderweiten Nachrichten ist bis jetzt auch nicht ein einziger Schritt im Sinne einer Vermittlung von einem Vertreter irgend welcher Macht gethan worden. Ein Mitglied des Ministerrathes äußerte, das Wunderbarste bei dieser Lage sei, daß Spanien sich die Größe seines Unglücks nicht klar zu machen scheine. Die Vereinigten Staaten könnten demnach nichts anderes thun, als den Krieg kräftig weiter führen. Hieraus erklärt sich der Befehl, alle Vorbereitungen zur Abfahrt von Watsons Geschwader und zur Expedition nach Puerto Rico zu beschleunigen. Nach dem Ministerrath wurde berichtet, Mac Kinley habe erklärt, er habe keine Mittelungen über die Frage von Friedensverhandlungen von spanischer Seite erhalten. Die Regierung erwarte auch die Eröffnung entsprechender Unterhandlungen nicht vor dem Falle Habanas. Es heißt, Präsident Mac Kinley sei noch immer entschlossen, die Operationen gegen Habana bis zum Herbst zu verschleppen.

Wie der Berliner Berichterhater des „Stand.“ erfährt, machten der französische und der österreichische Botschafter viele Versuche, die amerikanische Regierung über die Bedingungen, unter denen sie Frieden schließen würde, auszufragen. Es scheint gegenwärtig sehr schwierig, ein Uebereinkommen zwischen den Kriegführenden zu bewerkstelligen, aber man hoffe, Amerika werde, mit Rücksicht auf die vielen sehr ernsten Schwierigkeiten, die es noch zu bewältigen habe, seine Forderungen ermäßigen.

Die Beschließung von Manzanillo, des westlichen Haupthafens von Südost-Kuba, haben die Amerikaner am Dienstag begonnen. Nach einer Meldung aus Havana begannen um 10 Uhr sieben amerikanische Kriegsschiffe die Beschießung. Durch das heftige Feuer wurden drei der Linie Venedez gehörige Dampfer in Brand gesetzt. Spanische Kanonenboote, die im Hafen lagen, liefen aus, um die Stadt zu verteidigen, fruchtlos aber. Das Ergebnis des Bombardements ist noch nicht bekannt. Diese Meldung hat von anderer Seite eine Bestätigung noch nicht erhalten.

Für die Beschießung von Manzanillo sind bisher fünf amerikanische Kriegsschiffe eingesetzt. Die Beschießung ist bis jetzt noch nicht beendet. Die Beschießung ist bis jetzt noch nicht beendet. Die Beschießung ist bis jetzt noch nicht beendet.

Die Beschießung von Manzanillo ist bis jetzt noch nicht beendet. Die Beschießung ist bis jetzt noch nicht beendet. Die Beschießung ist bis jetzt noch nicht beendet.

2000 und mehr Tonnen führen, von einem Dollar per Tonne auf 20 Cents.

Die Vertheidigungsarbeiten werden in allen spanischen Häfen eifrig fortgesetzt. Die Regierung hat das Auslösen des Leuchtturmes von Mahon angeordnet. Es verlautet, in Saragozza herrsche eine gewisse Bewegung; die Erhöhung der Ostloabgaben ruft eine gewisse Unzufriedenheit hervor, besonders unter der ländlichen Bevölkerung.

Die marokkanische Regierung zieht in der Nachbarschaft von Ceuta und Melilla beträchtliche Truppenmassen zusammen, um die Grenze zu bewachen und die Neutralität wahren zu können.

Auf den Philippinen haben die amerikanischen Truppen und die Aufständigen neuerdings keine Fortschritte gemacht. Wie der deutsche Kreuzer „Kormoran“, der in Hongkong eingetroffen ist, berichtet, ist in Manila alles ruhig. Weitere amerikanische Truppen sind bisher nicht wieder angekommen. Die ganze amerikanische Flotte liegt vor Cavite.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Manila sandte Aguinaldo an den Gouverneur Augustin zwei Parlamentäre, um ihn aufzufordern, zu kapitulieren, da 50 000 Rebellen den Platz umgeben, bereit, denselben im Sturme zu nehmen, und Spanien keine Verstärkungen senden könne. Augustin erwiderte, er würde bis ans Ende kämpfen, wenn auch heffnungslos. Aguinaldo findet es außerst schwierig, sich Manila zu bemächtigen, wegen der Befestigungen. Die Amerikaner warten die Beroollständigung der Verstärkungen ab und werden die Operationen wahrscheinlich erst im September nach der Regenzeit und der großen Hitze beginnen. In Manila fehlt es an Mehl, dagegen ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

Das gelbe Fieber tritt auf Kuba nicht so heftig auf, als ursprünglich gemeldet wurde. Amtlichen Nachrichten zufolge überherrscht die Gesamtheit der Fälle von gelbem Fieber bei den Amerikanern in der Umgegend von Santiago nicht 300. Der Geharzt betrachtet daher die Lage viel weniger ernst, als befürchtet wurde. Der General Daxfeld ist am gelben Fieber erkrankt.

Ueber die Haltung der amerikanischen Truppen urtheilt Graf v. Böden, der deutsche Militärattaché im Stabe des Generals Späther, außerordentlich günstig. Nach seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten äußerte er sich einem Berichterhater des „Beralt.“ gegenüber folgendermaßen über die Schlacht bei Santiago: „Der Kampf, den die Amerikaner geführt, war in seiner Art wunderbar. In der That war diese Schlacht für beide Theile in hohem Grade ehrenvoll. Ich stand auf dem Hügel San Juan nicht fern vom Ort. Erst nachdem diese Stellung erobert war, erfuhr ich, wie stark sie war. Es schien mir, als ob der Hügel im Besitze eines stärkeren Feindes sich hätte noch länger halten können. Die Spanier bei San Juan schlugen sich gut, aber die Amerikaner schlugen sich noch besser. Das Schießen der Spanier war recht gut, aber das der Amerikaner war erkaunlich. Die Soldaten stürzten mit furchtbarem Gelaum zum Angriff vor. Es war eine bedeutende Leistung, aus der andere Nationen nützliche Lehren ziehen könnten. Ich hatte Gelegenheit, die Tapferkeit und den Gelaum des 6. und des 16. Infanterieregiments zu beobachten und fand es wunderbar. Ich habe nie Soldaten sich tapferer schlagen sehen.“

## Politische Uebersicht.

Frankreich. Jola ist vom Gericht in Versailles zu derselben Strafe verurtheilt worden, auf die das Pariser Schwurgericht erkannt hatte: zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe. Dasselbe Strafmaß wurde